

Spannend, berührend und reich an Bananen

Aemtler Bühne begeisterte an der Premiere mit «Hinter den 7 Gleisen»

Ein voller Theatersaal an der Premiere, etwa 1500 Karten im Voraus verkauft, was kann sich die Aemtler Bühne mehr wünschen?! Liegt es an der Wahl des Stücks, das auf dem beliebten Film von Kurt Früh basiert? Nach der ersten Vorstellung ist klar: die Inszenierung auf der Rössli-Bühne hat ihre eigene Qualität.

VON DENISE BOHNERT

Die Lokomotive kann gerade noch bremsen – eine Riesendampfwolke strömt auf die Bühne, umfasst die junge Frau mit Koffer bis sie fast unsichtbar wird, der Rest ist Imagination. Und diese wirkt, denn jeder Zuschauer sieht seine Dampfwolke vor sich, vervollständigt das Bild vor dem inneren Auge. So funktioniert Theater, wie auch Literatur, in der eigenen Vorstellung wird ein Wort zum Bild und zum inneren Film und somit lebendig. «Lebendig» war ein Stichwort, das man beim Publikum allenthalben hörte nach der Premiere der diesjährigen Produktion der Aemtler Bühne in ihrem 35. Jahr. Fulminant kam sie daher, bis auf den letzten Platz ausverkauft war sie und für die kommenden Vorstellungen sind bereits zwei Drittel der Karten reserviert.

Engagement und Sorgfalt – und breite Unterstützung

Eine gute Idee und Zeichen der Wertschätzung: Zur Premiere wurden die Sponsoren eingeladen und davor beim Apéro im Rösslikeller von Vreni Spinner persönlich begrüsst. Eine kurze Backstage-Führung ermöglichte eine tiefere Einsicht in die Arbeit der «Schwarzen». Wie die Vereinspräsidentin (und «Rössli-Wirtin», aktuell auch «Frau Eberhart») betonte, ist die Unterstützung – vor allem auch durch das lokale Gewerbe – lebenswichtig, kostet die Produktion doch gegen 80000 Franken, obwohl das Schau-



1 Junge Frau mit 2 jungen Männern, 2 Bananendiebstahl, 3 alte Clochards, 1 Herzog-in, 1 Tschugger, 1 Italo und 2 Grosseltern – hinter den 7 Gleisen sorgen diese 13 für ein heiteres «Warm-ums-Herz»-Theatererlebnis (Bild Andreas Schwager)

spielensemble aus purer Freude mitmacht. Dies unter professioneller Regie – Franca Basoli hat mit grosser Sorgfalt inszeniert; in den 50 Proben und mit einem, wie sie betont, extrem engagierten (Jill-Britt Krättli etwa, alias Inge, kam jeweils von Bern angereist) und sehr passend besetzten Ensemble, sei eben noch gut Raum für die Feinarbeit vorhanden gewesen. Ausgeklügelt auch der Güterschuppen von René Ander-Huber, das Guckkasten-Bühnenbild sorgt immer wieder für Überraschung und ermöglicht ohne Umbauten viele verschiedene Szenarien. Isabel Schumacher war für die Kostüme verantwortlich; wie die anderen Profis hat auch sie schon mehrmals für die Aemtler Bühne gearbeitet. Die Kleider werden im Laufe der Spielsaison wohl noch etwas an Abgriffenheit zulegen, was ihnen gut an-

stehen wird. Zur Feinarbeit hat auch Choreograf Frank Bakker wesentlich beigetragen. Laientheater unter professioneller Führung, das war schon immer Konzept bei der Aemtler Bühne.

Anspruchsvolle Vorlage

Die Stimmung ist angespannt freudig; der erfolgreiche Vorverkauf dürfte zum Teil an der Wahl des Stücks liegen. Der 1959 produzierte Film ist jederdem ein Begriff. Bekannteste Schauspieler waren dabei, u.a. Ruedi Walter, Zarli Carigiet, Margrit Rainer, Max Hauffer – alle zu der Zeit noch relativ junge «Trübe», deren lebenslange Karrieren in den Fünfzigern die ersten Grosserfolge verzeichneten. Den Grossen der Schweizer Bühnen nachzuzifern: ein hoher Anspruch, dem

sich die Aemtler Laien, stellten. Dieser Eifer ist voll da. Wie im Film wird auch das Theaterstück (von Kurt Frühs Tochter Katja Früh) von Musik umrahmt. Guido Webers Kompositionen berühren, er hat die Vorlage nicht eins zu eins übernommen. Die Klassiker sind dabei, etwa das Lied von der kleinen Lok, die von der Gotthardstrecke träumt und doch weiss, dass ihre Welt sich auf den sieben Gleisen in Züri abspielt, metaphorisch auch für die Protagonisten. Erfrischend dann aber auch Belafontes «Banana Boat» mit situationsbezogenem Text – «Ich stufte Grappa bis de Morge chunnt ...».

Die Welt gerät «zunderobsi», bis sie neu geordnet wird

Die junge Frau schreit herzerzitternd – Icintücher, heisses Wasser und ja,

eine Schere müssen her! Die drei Clochards (mit Markus Weidmann, Tobias Sonderegger und Marco Trevisan hervorragend besetzt und mit Verve gespielt) sind gefordert, ihre Philosophie – «Wir sind die Lilien auf dem Felde und flonen...» wird auf den Kopf gestellt. Sie lassen sich für die Menschlichkeit gar auf die «Galeeres» (Arbeit) ein. Zum Glück hilft Frau Herzog (Patricia Schuppisser, aktiv auch als Regieassistentin und im Vorstand) mit Rat und Tat. Ständedünkel und Schamgefühle, Liebe, Eifersucht und Meier 12 (Erwin Stehli) wie auch zwei junge und ein alter Mann (Ruedi Keller, Florian Reimann, Richard Stocker) führen zu Komplikationen und Verwirrspiel bis zum Happy End – aber Halt! Etwa schon vor der Pause?...

Das Publikum geht gespannt mit, wird zum Lachen angeregt, da und dort hört man geflüsterte Kommentare, man schmunzelt ob der Sprache und der Formulierungen, der Text wurde modernisiert und läuft flüssig, die Anschlüsse sitzen; der Humor ist trotz manch derbem Spruch fein geblieben. Es fällt leicht, mit den Figuren mitzufühlen, die Funken sprühen und springen über. Der Schlussapplaus ist wohlverdient langanhaltend, die Gespräche nach der Vorstellung im «Bahnhofbuffet-Bistro» angeregt, man hat einen lohnenden guten Theaterabend erlebt.

Ab heute bietet die Aemtler Bühne noch an weiteren 14 Aufführungen Gelegenheit, das Stück mit seinen feingezzeichneten Charakteren, mit Tragik und Komik zugleich, mit Wandlung und Wunder, mit Musik und nicht zuletzt einer Prise Italianità (von Erwin Egloff eingestreut) – und vielen Bananen – zu sehen.

«Hinter den 7 Gleisen», Aemtler Bühne, Theatersaal Rössli, Albisstrasse 1, Mettmenstetten; Vorstellungen bis 14. Dezember freitags und samstags 20.15 Uhr, sonntags 17 Uhr, an den Dienstagen, 26. November und 10. Dezember, sowie am Mittwoch, 4. Dezember, 20.15 Uhr. Bistro, Bar sowie Restaurant bieten vorher wie nachher kulinarisches. Vorverkauf unter www.aemtlerbuehne.ch oder im Gasthaus Rössli in Mettmenstetten, Kasse eine Stunde vor Beginn.